

Dipl.-Volkswirt Erwin Wartenberg

Tourismus in Deutschland 2005: Ankünfte und Übernachtungen nehmen zu

Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus

2005 empfingen die Beherbergungsbetriebe in Deutschland 120,6 Mill. Gäste. Damit konnte das sehr gute Vorjahresergebnis um +3,6% übertroffen und ein neuer Rekord erzielt werden. Auch die Zahl der Übernachtungen stieg im Vergleich zu 2004, und zwar um +1,6% auf 344,0 Mill.

Maßgeblich dazu beigetragen haben die Gäste aus dem Ausland. Bei dieser Gästegruppe stiegen die Zahlen der Ankünfte und der Übernachtungen weit überdurchschnittlich. Ankünfte und Übernachtungen von Gästen aus Deutschland nahmen demgegenüber im Vergleich zum Vorjahr nur unterdurchschnittlich zu.

Von dieser für das deutsche Beherbergungsgewerbe erfreulichen Gesamtentwicklung konnten jedoch nicht alle Anbieter gleichermaßen profitieren. Denn wie bereits in den Vorjahren hat auch 2005 die „klassische“ längere Reise, der Erholungsurlaub in den traditionellen deutschen Ferienregionen, ganz offensichtlich an Bedeutung verloren. Kurzreisen, wie Wochenendreisen oder Geschäftsreisen, legten dagegen zu. So hat die durchschnittliche Dauer des Aufenthalts in einem Beherbergungsbetrieb 2005 im Vergleich zum Vorjahr erneut abgenommen, wenn auch nur geringfügig.

Dieser Trend hat Auswirkungen auf die Reiseziele. Städte mit 100 000 und mehr Einwohnern konnten überproportionale Zunahmen bei Ankünften (+6,1%) und Übernachtungen (+6,3%) verbuchen. Dazu trugen nicht zuletzt die Gäste aus dem Ausland bei, für die Großstädte zu den bevor-

zugten Zielen zählen: Ankünfte und Übernachtungen dieser Gästegruppe entfielen etwa zur Hälfte auf Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern. Weitere Marktanteile verloren haben dagegen die so genannten Gemeinden mit Prädikat (z. B. Heil- und Seebäder, Luftkurorte).

Vom Boom beim Städtetourismus profitierten die Stadtstaaten Berlin und Hamburg, die 2005 die höchsten Zuwachsraten bei der Zahl der Übernachtungen unter allen Bundesländern aufwiesen. Seine Stellung als wichtigstes Touristenziel in Deutschland konnte aber auch 2005 wieder Bayern unangefochten verteidigen: Jede fünfte Übernachtung fand im Freistaat statt.

Unter den Beherbergungsbetrieben verbuchten Jugendherbergen und Hütten sowie die Hotels und die Hotels garnis – letzteres Betriebe, für die eine kurze Aufenthaltsdauer typisch ist – eine überproportionale Zunahme von Ankünften und Übernachtungen. Dagegen sank u. a. in Ferienzentren sowie in Ferienhäusern und -wohnungen die Zahl der Übernachtungen. Insgesamt konnten die Beherbergungsbetriebe 2005 jedoch ihre Kapazitätsauslastung leicht steigern.

Vorbemerkung

Die Monatserhebung im Tourismus ist die bedeutendste amtliche Erhebung über den Tourismus in Deutschland¹⁾. Sie setzt bei den Beherbergungsbetrieben an, die zu den wichtigsten Anbietern touristischer Leistungen zählen.

1) Zum Datenangebot der amtlichen Statistik im Bereich Tourismus siehe Spörel, U.: „Die amtliche deutsche Tourismusstatistik“ in Haedrich, G./Kaspar, C./Klemm, K./Kreilkamp, E. (Hrsg.): „Tourismus-Management“, Berlin, New York 1998, S. 127 ff.

Diese liefern monatlich Angaben über die Zahl der Ankünfte und Übernachtungen von Gästen, wobei bei Gästen mit ständigem Wohnsitz im Ausland noch eine Aufgliederung nach Herkunftsländern vorgenommen wird. Ergänzt werden diese Daten um ebenfalls monatliche Angaben zu den angebotenen Betten bzw. bei Campingplätzen zu den angebotenen Stellplätzen. Bei Betrieben der Hotellerie (Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe, Pensionen) wird schließlich noch die Zahl der angebotenen Gästezimmer zum 31. Juli eines Jahres ermittelt.

Zur Entlastung der Beherbergungsbetriebe werden in der Monaterhebung im Tourismus ausschließlich Betriebe befragt, die mehr als acht Gäste gleichzeitig vorübergehend beherbergen können. Alle in diesem Aufsatz dargestellten Ergebnisse beziehen sich daher ausschließlich auf diesen Berichtskreis.

Gesetzliche Grundlage der Erhebung ist das Beherbergungsstatistikgesetz (BeherbStatG) aus dem Jahr 2002, das zuletzt im Jahr 2005 geändert wurde.²⁾ Die Ergebnisse der Monaterhebung im Tourismus werden monatlich über das Internetangebot des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht.³⁾

Neben der Monaterhebung im Tourismus gibt es als weitere amtliche Datenquelle zum Tourismus eine Erhebung über das Reiseverhalten der Bevölkerung. In telefonischen Interviews wird dabei sowohl nach Urlaubs- und Erholungsreisen von fünf und mehr Tagen Dauer als auch nach Kurzreisen (zwei bis vier Tage Dauer) und Geschäftsreisen gefragt. Diese Erhebung beruht auf einer im November 1995 vom Rat der Europäischen Union (EU) verabschiedeten Richtlinie zur Tourismusstatistik, die die Mitgliedsländer zur Bereitstellung entsprechender Ergebnisse über die Nachfrage nach touristischen Leistungen verpflichtet.⁴⁾ Die Ergebnisse der Erhebung, die in Deutschland im Auftrag des Statistischen Bundesamtes vom Institut Geoplan erhoben wird, werden in diesem Aufsatz nicht vorgestellt; sie finden sich in der Querschnittsveröffentlichung „Tourismus in Zahlen“.⁵⁾

Rahmenbedingungen des Tourismus 2005

Für den Tourismus in Deutschland stellen die wirtschaftliche Entwicklung im Inland, die Entwicklung des Weltmarktes für Tourismus und schließlich das Wetter wichtige Rahmenbedingungen dar. Hinsichtlich dieser Rahmenbedingungen gab es sowohl Licht als auch Schatten:

Im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung hat sich in Deutschland die Situation im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr nicht verbessert. So stieg das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2005 real lediglich um 0,9%, nachdem es im Jahr zuvor noch um 1,6% anzog. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stieg zwar nominal um 1,5%, preisbereinigt ging es jedoch leicht zurück (-0,5%).⁶⁾

Der weltweite Tourismusmarkt war 2005 nach dem gewaltigen Wachstum im Jahr 2004 (+10%) dagegen weiterhin im Aufschwung. Die Welttourismus-Organisation (UNWTO) meldet mit 808 Mill. einen neuen Rekordwert bei den internationalen Touristenankünften, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 5,5% bedeutet.⁷⁾

Auch das Wetter lieferte 2005 gute Voraussetzungen für den Tourismus, denn in diesem Jahr war es in Deutschland im Vergleich zum Durchschnitt wärmer, sonniger und trockener.⁸⁾

Neuer Rekord: 120,6 Mill. Gästeankünfte im Jahr 2005

Im Jahr 2005 konnten die Beherbergungsbetriebe mit neun und mehr Betten in Deutschland (einschl. Campingplätze) 120,6 Mill. Gäste begrüßen. Das waren 3,6% mehr als im Vorjahr. Damit wurde das bisherige Rekordergebnis (116,4 Mill. Gäste) aus dem Jahr 2004 übertroffen und der höchste Wert seit 1992 erreicht (siehe Tabelle 1)⁹⁾. Die Zahl der Über-

Tabelle 1: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschl. Camping)

Jahr	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Tage
	1 000	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	1 000	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
1992	90 250	X	318 443	X	3,5
1993	88 033	-2,5	312 079	-2,0	3,5
1994	89 900	+2,1	314 227	+0,7	3,5
1995	93 902	+4,5	323 558	+3,0	3,4
1996	95 169	+1,3	320 209	-1,0	3,4
1997	98 013	+3,0	308 323	-3,7	3,1
1998	101 352	+3,4	314 411	+2,0	3,1
1999	107 202	+5,8	329 365	+4,8	3,1
2000	113 737	+6,1	347 423	+5,5	3,1
2001	112 845	-0,8	347 444	+0,0	3,1
2002	110 996	-1,6	338 522	-2,6	3,0
2003	112 200	+1,1	338 152	-0,4	3,0
2004	116 392	+3,7	338 724	+0,5	2,9
2005	120 574	+3,6	343 981	+1,6	2,9

2) Gesetz zur Neuordnung der Statistik über die Beherbergung im Reiseverkehr (Beherbergungsstatistikgesetz – BeherbStatG) vom 22. Mai 2002 (BGBl. I S. 1642), zuletzt geändert durch Artikel 8a des Gesetzes vom 21. Juni 2005 (BGBl. I S. 1666). Durch die letzte Änderung im Jahr 2005 wurde die Frage nach der Zimmerauslastung gestrichen und die Periodizität der Frage nach der Zahl der angebotenen Gästezimmer von monatlich auf jährlich verlängert.
 3) Siehe Fachserie 6 „Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus“, Reihe 7.1 „Tourismus – Ergebnisse der monatlichen Beherbergungsstatistik“, kostenfrei herunterzuladen aus dem Statistik-Shop des Statistischen Bundesamtes (<http://www.destatis.de/shop>).
 4) Richtlinie Nr. 95/57/EG des Rates vom 23. November 1995 über die Erhebung statistischer Daten im Bereich des Tourismus, Teil C (Amtsbl. der EG Nr. L 291 vom 6. Dezember 1995, S. 32), geändert durch Entscheidung 2004/883/EG vom 10. Dezember 2004 (Amtsbl. der EU Nr. L 373, S. 69).
 5) Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Tourismus in Zahlen 2003“, Stuttgart 2004, S. 175 ff. Diese Veröffentlichung ist auch als Download oder auf CD-ROM erhältlich. Eine Neuauflage mit Daten für 2005 ist zum Oktober 2006 vorgesehen.
 6) Zur Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2005 siehe Rätz, N./Braakmann, A.: „Bruttoinlandsprodukt 2005“ in WiSta 1/2006, S. 13 ff.
 7) World Tourism Organization (UNWTO): „UNWTO World Tourism Barometer“, Vol. 4, No. 1, Januar 2006.
 8) Pressemitteilung des Deutschen Wetterdienstes „Deutsche konnten 2005 reichlich Wärme und Sonne genießen“ vom 30. Dezember 2005.
 9) Für das Jahr 1992 liegen erstmals gesamtdeutsche Ergebnisse für die Monaterhebung im Tourismus vor.

nachtungen stieg dagegen lediglich um 1,6% im Vergleich zum Vorjahr; hier konnte der Höchstwert aus dem Jahr 2001 noch nicht wieder erreicht werden. Im Durchschnitt verweilten die Gäste in den Betrieben damit nicht mehr so lange wie im Vorjahr (2,85 Tage gegenüber 2,91 Tagen 2004). Der seit 1992 zu beobachtende Trend einer sinkenden durchschnittlichen Aufenthaltsdauer in den Betrieben setzte sich damit auch 2005 fort.

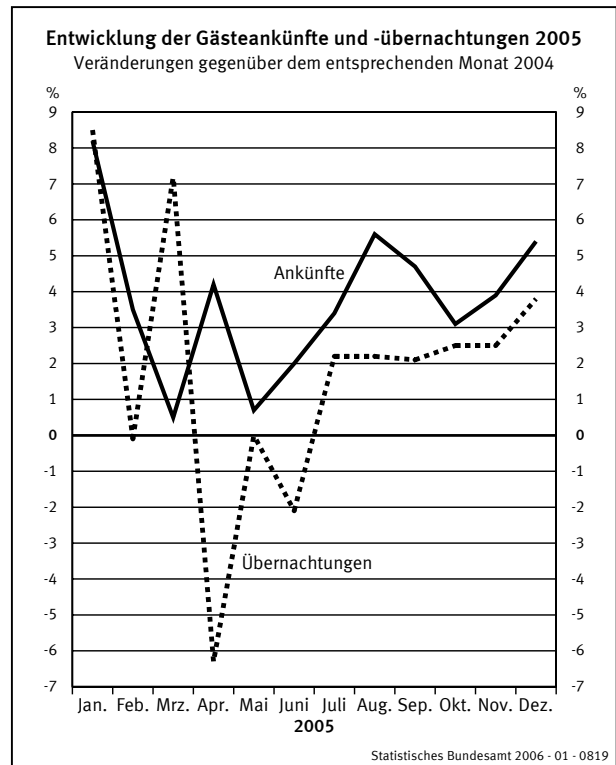
Gute zweite Jahreshälfte

Ein Blick auf die Entwicklung im Jahresverlauf zeigt für das erste Halbjahr 2005 keine einheitliche Tendenz. Zwar waren die Gästeankünfte in allen Monaten höher als im entsprechenden Vorjahresmonat, bei den Übernachtungen gab es dagegen drei Monate mit einem Rückgang. Allerdings ist beim Vergleich der Monate März und April zu beachten, dass Ostern 2005 in den Monat März, 2004 dagegen in den Monat April fiel. In der zweiten Jahreshälfte 2005 lagen dann sowohl die Ankünfte als auch die Übernachtungen für sämtliche Monate deutlich über denen der Vorjahresmonate (siehe Schaubild 1).

Gäste aus dem Ausland werden für den Tourismus in Deutschland immer wichtiger

Mit 48,2 Mill. Übernachtungen von Gästen mit ständigem Wohnsitz im Ausland konnte 2005 die Rekordmarke des Vorjahres erneut übertroffen werden (+ 6,4%, siehe Schaubild 2). Der Anteil dieser Gästegruppe an den gesamten Gästeankünften betrug 2005 17,8% und erreichte damit

Schaubild 1



den höchsten Wert seit 1992. Auch der Anteil ihrer Übernachtungen war mit 14,0% 2005 höher als in jedem anderen Jahr seit 1992 (siehe Schaubild 3).

Allerdings handelt es sich bei dieser Gästegruppe um vergleichsweise „flüchtige“ Gäste: Ihre durchschnittliche Auf-

Schaubild 2

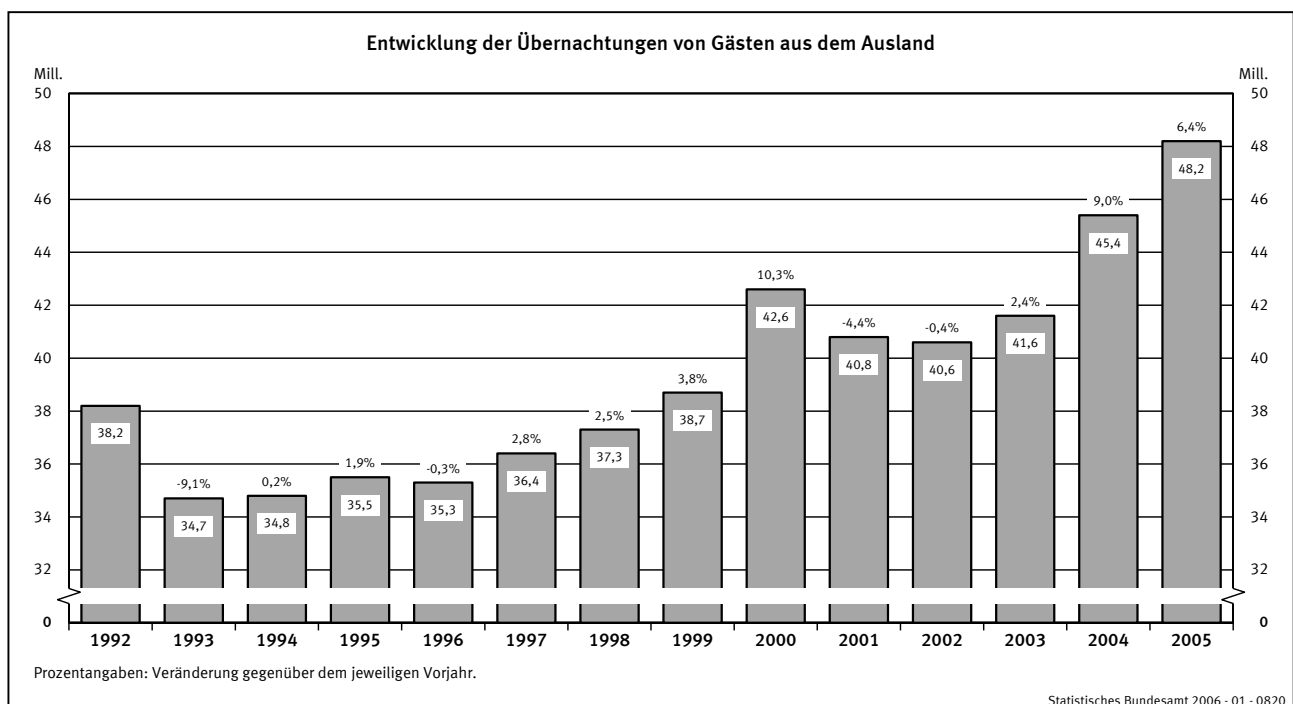
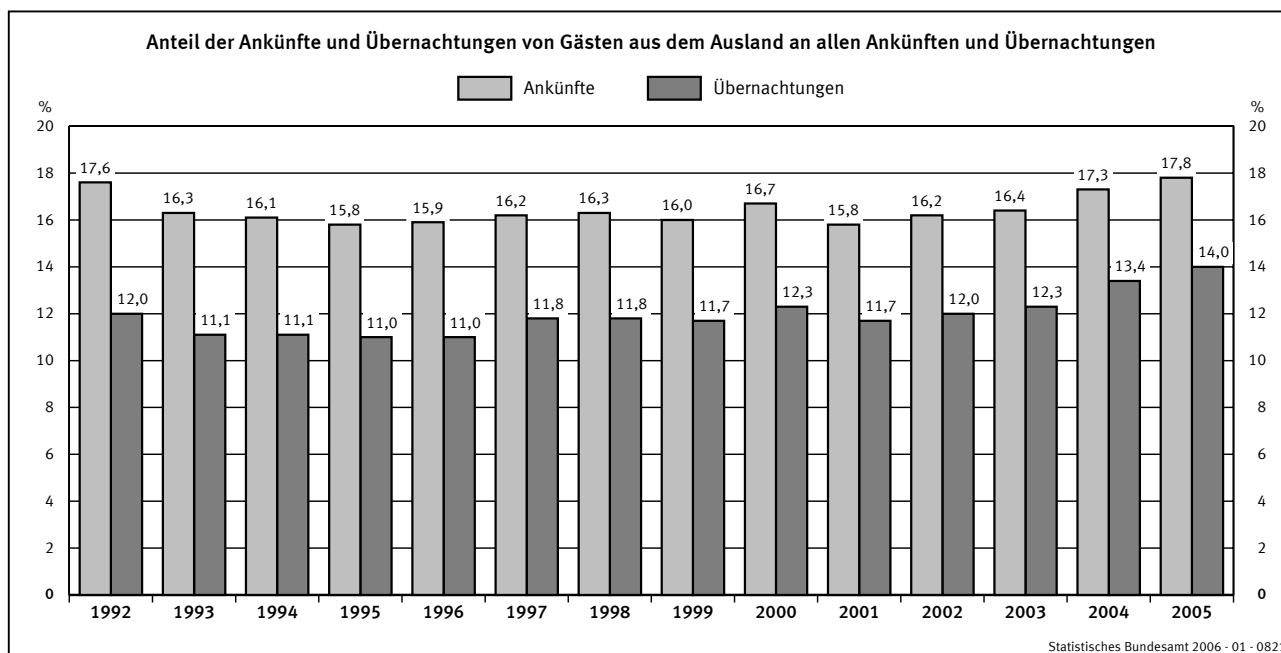


Schaubild 3



Statistisches Bundesamt 2006 - 01 - 0821

enthaltendauer in einem Beherbergungsbetrieb betrug 2,2 Tage im Jahr 2005. Gäste mit ständigem Wohnsitz in Deutschland verbrachten dagegen durchschnittlich 3,0 Tage in einem Beherbergungsbetrieb.

Tabelle 2: Ankünfte und Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland in Beherbergungsbetrieben (einschl. Camping) 2005

Überdurchschnittlich steigende Übernachtungszahlen bei Gästen aus europäischen Ländern

Der so genannte Incoming-Tourismus – zur Definition siehe den Methodenkasten – wird von Gästen dominiert, die ihren ständigen Wohnsitz in einem europäischen Land haben: Drei von vier Übernachtungen aller Gäste aus dem Ausland entfielen auf Gäste aus Europa. Sie bauten 2005 ihre führende Stellung auf dem deutschen Tourismusmarkt weiter leicht aus, da die Zahl ihrer Übernachtungen etwas stärker zunahm als die Übernachtungszahl der ausländischen Gäste insgesamt (6,9% im Vergleich zu 6,4%, siehe Tabelle 2).

Überdurchschnittlich entwickelten sich 2005 im Vergleich zum Vorjahr auch die Übernachtungen von Gästen aus Aus-

Ständiger Wohnsitz ¹⁾	Ankünfte	Übernachtungen			
		insgesamt		Veränderung gegenüber 2004	
		1 000	%	1 000	%
Europa	15 982	35 911	74,4	+2 318	+6,9
darunter:					
Belgien	850	2 079	4,3	+138	+7,1
Dänemark	886	1 773	3,7	+191	+12,1
Finnland	223	427	0,9	+20	+4,8
Frankreich	1 040	2 047	4,2	+83	+4,2
Griechenland	145	378	0,8	+25	+7,0
Italien	1 291	2 682	5,6	+206	+8,3
Luxemburg	145	381	0,8	+15	+4,1
Niederlande	3 106	8 428	17,5	+409	+5,1
Norwegen	289	523	1,1	+38	+7,8
Österreich	995	2 053	4,3	+156	+8,2
Polen	397	976	2,0	+23	+2,4
Russische Föderation ...	319	863	1,8	+40	+4,8
Schweden	828	1 403	2,9	+29	+2,1
Schweiz	1 561	3 224	6,7	+298	+10,2
Spanien	653	1 460	3,0	+244	+20,1
Tschechische Republik ..	249	577	1,2	+26	+4,8
Türkei	163	389	0,8	+21	+5,7
Ungarn	176	413	0,9	-2	-0,6
Vereinigtes Königreich ..	1 878	3 971	8,2	+203	+5,4
Afrika	144	414	0,9	-10	-2,4
Amerika	2 398	5 505	11,4	+202	+3,8
darunter:					
Kanada	203	441	0,9	+32	+7,8
Vereinigte Staaten	1 950	4 423	9,2	+104	+2,4
Asien	2 084	4 650	9,6	+296	+6,8
darunter:					
Arabische Golfstaaten ..	185	649	1,3	+137	+26,7
Volksrepublik China und Hongkong	418	853	1,8	+63	+8,0
Israel	118	317	0,7	+21	+7,0
Japan	730	1 312	2,7	+27	+2,1
Republik Korea	138	306	0,6	+25	+8,8
Australien und Ozeanien ..	220	464	1,0	+40	+9,4
Nicht näher bezeichnetes Ausland	672	1 303	2,7	+40	+3,2
Insgesamt ...	21 500	48 246	100	+2 902	+6,4

1) Grundsätzlich ist der ständige Wohnsitz der Gäste, nicht deren Staatsangehörigkeit (Nationalität) maßgebend.

Erfassungsbereich der Monatserhebung im Tourismus

Der Monatserhebung im Tourismus liegt das Inlandskonzept zugrunde. Sie erfasst die Übernachtungen in inländischen Beherbergungsbetrieben. Diese fallen an bei Reisen von Inländern im Inland oder bei Reisen von Ausländern ins Inland (dem sog. Incoming-Tourismus). Nicht erfasst werden die Übernachtungen von Inländern bei deren Reisen ins Ausland (Outgoing-Tourismus). Diese Unterscheidung ist wichtig bei einem Vergleich der Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus mit Ergebnissen von Erhebungen über das Reiseverhalten der Bevölkerung. Letzteren liegt in der Regel das Inländerkonzept zugrunde. Sie erfassen die Reisen von Inländern, und zwar sowohl die Reisen von Inländern im Inland als auch deren Reisen ins Ausland.

tralien und Ozeanien (+9,4%) sowie Asien (+6,8%). Der wichtige amerikanische Markt wuchs dagegen nur unterdurchschnittlich (+3,8%), was auf den relativ bescheidenen Zuwachs von 2,4% bei Übernachtungen von Gästen aus den Vereinigten Staaten zurückzuführen ist. Dennoch blieben die Vereinigten Staaten mit einem Anteil von 9,2% an allen Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland die zweitwichtigste Nation für den deutschen Tourismusmarkt – nach den Niederlanden mit einem Anteil von 17,5%.

Städtetourismus weiterhin im Aufwind

Die Gäste zieht es verstärkt in die Großstädte: In Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern stieg die Zahl der Übernachtungen um 6,3%, wogegen sie im Durchschnitt aller Gemeinden lediglich um 1,6% zunahm (siehe Schaubild 4). Der seit einigen Jahren zu beobachtende Trend zum

Städtetourismus setzte sich damit auch 2005 fort. Gleichzeitig sind die Aufenthalte in den Beherbergungsbetrieben der Großstädte mit durchschnittlich 1,9 Tagen deutlich kürzer als im Durchschnitt aller Gemeinden (2,9 Tage).

Der Städtetourismus erfreut sich dabei sowohl bei Gästen aus Deutschland als auch bei Gästen aus dem Ausland steigender Beliebtheit. Die Übernachtungen der Gäste aus Deutschland nahmen im Berichtsjahr in den Großstädten um 5,6% zu, die von Gästen aus dem Ausland sogar um 7,9% (siehe Tabelle 3). Mehr als die Hälfte aller Ankünfte und fast jede zweite Übernachtung von Gästen aus dem Ausland entfiel damit auf Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern.

Entwicklung in den Bundesländern: Berlin und Hamburg legten überproportional zu

Unter den Bundesländern ragten die Stadtstaaten Berlin und Hamburg mit den höchsten Zuwächsen hervor: Bei der Zahl der Übernachtungen erreichten sie +10,3 bzw. +8,2% (siehe Tabelle 4). Bremen dagegen musste mit -3,3% den stärksten Rückgang hinnehmen, konnte also vom Boom des Städtetourismus nicht profitieren. Bei den Flächenländern erzielten Thüringen (+3,8%), Sachsen-Anhalt (+2,3%) und Nordrhein-Westfalen (+2,0%) über dem Bundesdurchschnitt liegende Zuwachsraten bei den Übernachtungen.

Die unterdurchschnittliche Entwicklung bei der Zahl der Übernachtungen in den drei Küstenländern Niedersachsen (-0,6%), Mecklenburg-Vorpommern (+0,4%) und Schleswig-Holstein (+1,0%) wurde durch die Schwäche des Seebädertourismus mit verursacht, auf den in Deutschland 11,3% aller Übernachtungen entfallen. In diesem Bereich gingen die Übernachtungen im Jahr 2005 um 0,5% gegenüber dem Vorjahr zurück (siehe Tabelle 7 auf S. 604).

Jede fünfte Übernachtung in Bayern

Gemessen an den Übernachtungszahlen aller Gäste ist Bayern wie im Vorjahr das bedeutendste Reiseziel in

Schaubild 4

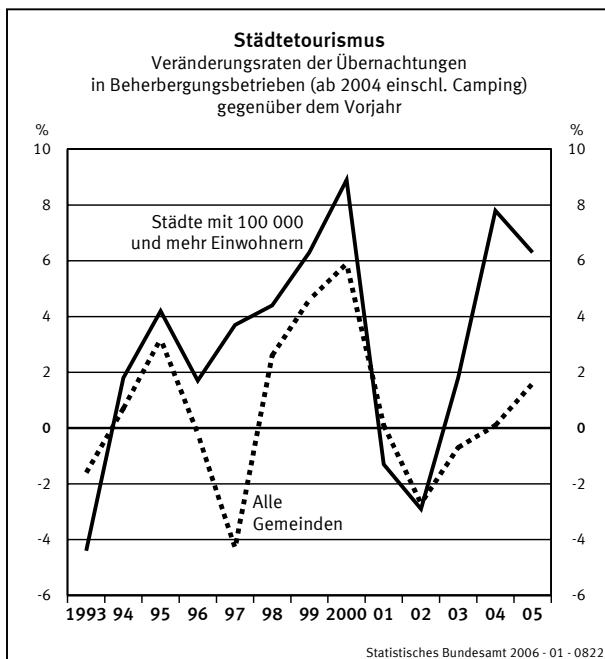


Tabelle 3: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschl. Camping) 2005 nach Gemeindegrößenklassen und ständigem Wohnsitz der Gäste

Gemeindegrößenklasse Ständiger Wohnsitz der Gäste	Ankünfte			Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Tage
	insgesamt		Veränderung gegenüber 2004	insgesamt		Veränderung gegenüber 2004	
	1 000	%		1 000	%		
Gemeinden insgesamt	120 574	100	+3,6	343 981	100	+1,6	2,9
Deutschland	99 074	100	+2,9	295 735	100	+0,8	3,0
Ausland	21 500	100	+6,8	48 246	100	+6,4	2,2
Gemeinden unter 100 000 Einwohnern	78 202	64,9	+2,3	261 436	76,0	+0,2	3,3
Deutschland	68 236	68,9	+1,7	237 271	80,2	-0,3	3,5
Ausland	9 966	46,4	+6,2	24 165	50,1	+4,9	2,4
Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern	42 371	35,1	+6,1	82 545	24,0	+6,3	1,9
Deutschland	30 837	31,1	+5,6	58 464	19,8	+5,6	1,9
Ausland	11 534	53,6	+7,3	24 082	49,9	+7,9	2,1

Tabelle 4: Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschl. Camping) 2005 nach Bundesländern

Land	Insgesamt		Veränderung gegenüber 2004	Zum Vergleich: Veränderung gegenüber 1992
	1 000	%		
Baden-Württemberg ...	40 501	11,8	+ 1,2	- 6,2
Bayern	74 574	21,7	+ 1,3	- 8,5
Berlin	14 620	4,3	+ 10,3	+ 86,2
Brandenburg	9 380	2,7	+ 1,3	+ 102,4
Bremen	1 376	0,4	- 3,3	+ 28,5
Hamburg	6 435	1,9	+ 8,2	+ 56,5
Hessen	25 174	7,3	+ 1,3	- 13,3
Mecklenburg-Vorpommern ...	24 494	7,1	+ 0,4	+ 159,9
Niedersachsen ...	34 285	10,0	- 0,6	- 6,2
Nordrhein-Westfalen	38 439	11,2	+ 2,0	+ 3,2
Rheinland-Pfalz ..	19 918	5,8	+ 0,5	- 1,7
Saarland	2 152	0,6	- 0,7	+ 8,5
Sachsen	15 404	4,5	+ 1,1	+ 113,5
Sachsen-Anhalt ..	6 009	1,7	+ 2,3	+ 84,2
Schleswig-Holstein	22 362	6,5	+ 1,0	- 12,2
Thüringen	8 858	2,6	+ 3,8	+ 55,1
Deutschland ...	343 981	100	+ 1,6	+ 8,0

Deutschland. Im Jahr 2005 gab es dort 74,6 Mill. Übernachtungen – entsprechend einem Anteil von 21,7% (siehe Tabelle 4). Mit etwa halb so vielen Übernachtungen folgen die großen Flächenländer Baden-Württemberg (40,5 Mill. bzw. 11,8%), Nordrhein-Westfalen (38,4 Mill. bzw. 11,2%) und Niedersachsen (34,3 Mill. bzw. 10,0%).

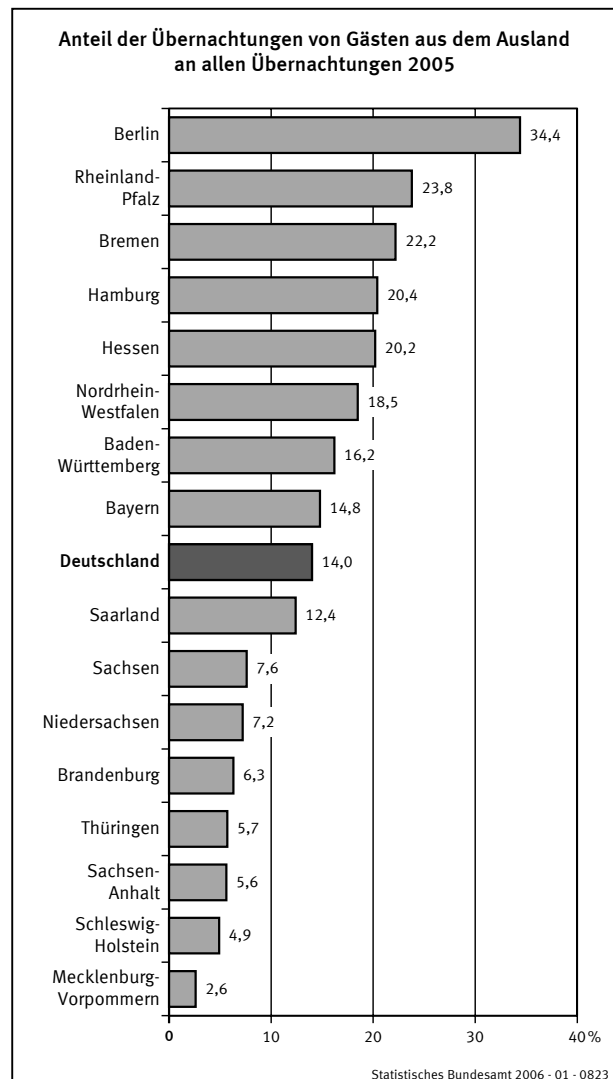
Deutliche Unterschiede in den Ländern beim Anteil der Gäste aus dem Ausland

Wie bereits ausgeführt nimmt die Bedeutung von Gästen aus dem Ausland für den deutschen Tourismus zu. 2005 entfiel deutschlandweit jede siebte Übernachtung auf diese Gästegruppe. Für die einzelnen Bundesländer spielt sie jedoch eine sehr unterschiedliche Rolle, wie das Schaubild 5 zeigt. In Berlin sorgten Gäste aus dem Ausland für jede dritte Übernachtung. In Mecklenburg-Vorpommern dagegen entfielen nur 2,6% aller Übernachtungen auf diese Gästegruppe. Neben Mecklenburg-Vorpommern ist auch in den anderen neuen Ländern, aber auch im Saarland, in Niedersachsen und in Schleswig-Holstein der Anteil der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland unterdurchschnittlich niedrig. Verallgemeinernd lässt sich damit feststellen: Für den Norden und den Osten Deutschlands – mit Ausnahme der Stadtstaaten – sowie für das Saarland sind Gäste aus dem Ausland noch ein lohnendes Wachstumspotenzial.

Bedeutung des Tourismus in den Ländern

Auf regionaler Ebene ist der Tourismus ein wichtiger Faktor für Einkommen und Beschäftigung. In manchen Reisegebiete

Schaubild 5

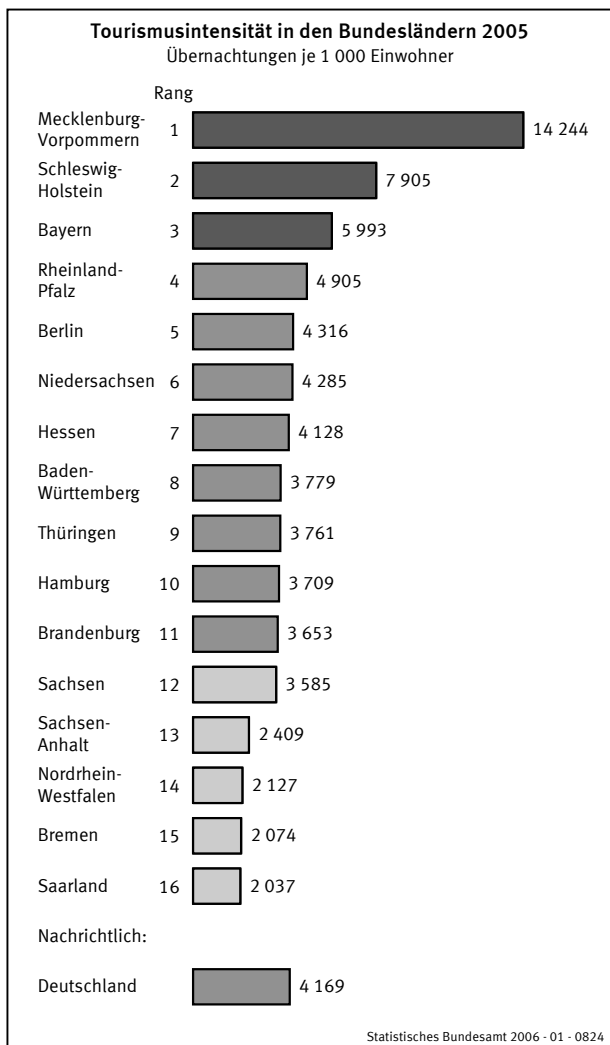


ten ist sein Beitrag sogar wichtiger als der der Industrie oder der Landwirtschaft. Um die Bedeutung des Tourismus unabhängig von der absoluten Einwohnerzahl einer Region zu messen, greift man auf eine als Tourismusintensität bezeichnete Kennzahl zurück. Sie ist definiert als die Zahl der Übernachtungen je 1 000 Einwohner in einer Region. Schaubild 6 auf S. 602 zeigt die Tourismusintensität für die einzelnen Bundesländer. Es wird deutlich, welche große Bedeutung der Tourismus für die Küstenländer Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein hat. Aber auch in Bayern spielt der Tourismus eine bedeutende Rolle.

Entwicklung nach Betriebsarten: Hotellerie im Plus

Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Arten von Beherbergungsbetrieben, wie Hotels, Gasthöfe, Jugendherbergen und Hütten, Campingplätze, Ferienwohnungen oder Vorsorge- und Rehabilitationskliniken. Nicht alle diese Betriebsarten konnten 2005 im gleichen Umfang vom Zuwachs bei Ankünf-

Schaubild 6



ten und Übernachtungen profitieren. Sieht man von den quantitativ nicht sehr bedeutenden Boardinghouses ab, erzielten die Hotels mit einem Plus von 4,0% den höchsten Zuwachs bei der Zahl der Übernachtungen (siehe Tabelle 5). Auch die Hotels garnis konnten mit +3,1% ihre Übernachtungen überdurchschnittlich steigern. Die anderen beiden zur Hotellerie zählenden Betriebsarten, Gasthöfe und Pensionen, mussten dagegen trotz steigender Zahl der Ankünfte einen Rückgang bei der Zahl der Übernachtungen hinnehmen.

In der Hotellerie insgesamt ist die Zahl der Ankünfte stärker gestiegen als die der Übernachtungen. Die Verweildauer der Gäste war damit 2005 noch kürzer als im Vorjahr.

Auch bei den Jugendherbergen und Hütten nahm 2005 die Zahl der Übernachtungen mit 3,1% überdurchschnittlich zu. Trotzdem konnte das sonstige Beherbergungsgewerbe insgesamt die Zahl seiner Übernachtungen nur geringfügig steigern (+0,2%). Dazu trugen insbesondere die Rückgänge bei den Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen, den Ferienzentren und den Ferienhäusern und -wohnungen bei, also den typischen Unterkünften für den „klassischen“ Erholungsurlaub.

Bei den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken schließlich sank die Zahl der Übernachtungen ebenfalls, und zwar um 1,7%.

Damit haben 2005 insbesondere solche Betriebsarten ihre Übernachtungszahlen steigern können, für die eine kurze Aufenthaltsdauer typisch ist: Hotels und Hotels garnis. Auf diese beiden Betriebsarten entfielen zwei von drei Ankünften sowie jede zweite Übernachtung.

Zuwachs beim Campingtourismus

Die rund 2 600 Campingplätze in Deutschland steigerten im Jahr 2005 die Zahl ihrer Übernachtungen um +1,5% (siehe

Tabelle 5: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschl. Camping) 2005 nach Betriebsarten

Betriebsart	Ankünfte			Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt		Veränderung gegenüber 2004	insgesamt		Veränderung gegenüber 2004	
	1 000	%		1 000	%		Tage
Hotels	63 595	52,7	+4,3	131 380	38,2	+4,0	2,1
Hotels garnis	17 173	14,2	+5,5	38 889	11,3	+3,1	2,3
Gasthöfe	7 987	6,6	+0,5	17 883	5,2	-0,9	2,2
Pensionen	3 783	3,1	+0,9	12 614	3,7	-2,7	3,3
Hotellerie zusammen ...	92 539	76,7	+4,1	200 767	58,4	+3,0	2,2
Jugendherbergen und Hütten ...	5 935	4,9	+2,9	14 924	4,3	+3,1	2,5
Campingplätze	5 742	4,8	+0,8	21 725	6,3	+1,5	3,8
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheimen	7 588	6,3	+1,4	24 749	7,2	-1,2	3,3
Boardinghouses	125	0,1	+14,6	525	0,2	+40,2	4,2
Ferienzentren	1 995	1,7	+5,0	8 914	2,6	-2,0	4,5
Ferienhäuser, -wohnungen	4 546	3,8	+3,0	29 604	8,6	-0,8	6,5
Sonstiges Beherbergungsgewerbe zusammen ...	25 931	21,5	+2,2	100 441	29,2	+0,2	3,9
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	2 104	1,7	+0,5	42 773	32,4	-1,7	20,3
Insgesamt ...	120 574	100	+3,6	343 981	100	+1,6	2,9

Schaubild 7

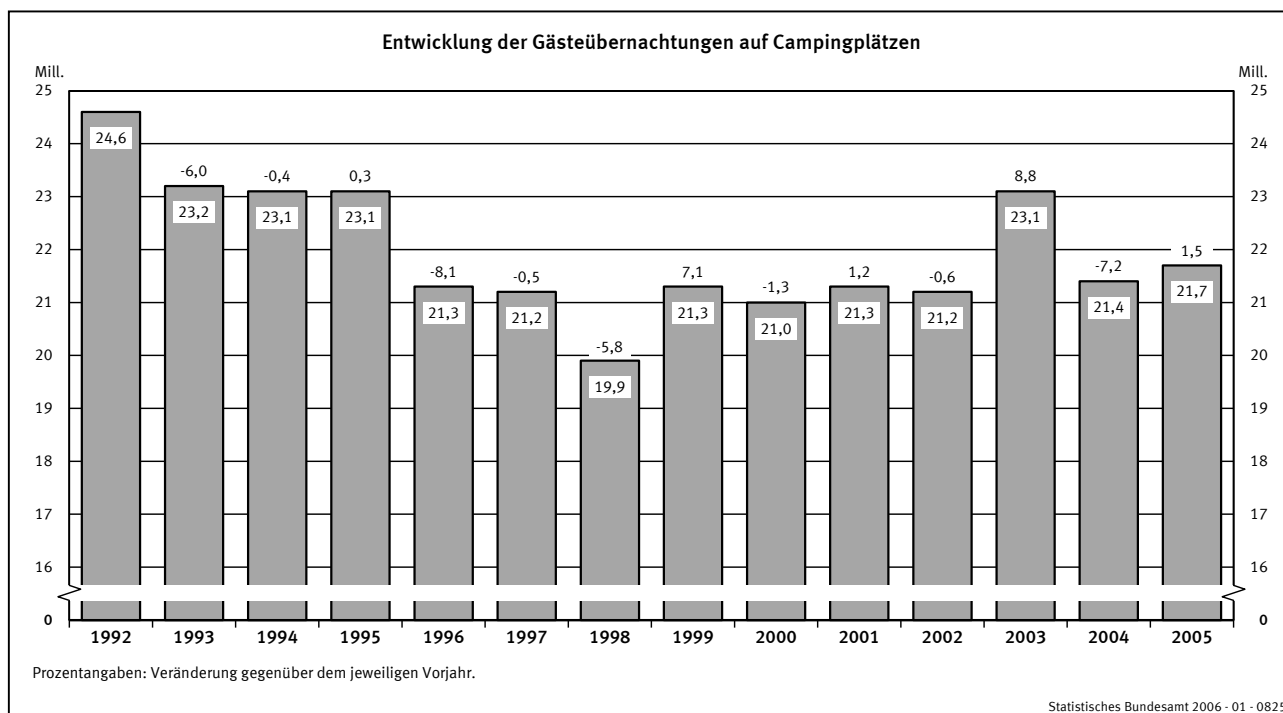


Schaubild 7). Dieser Wert lag nur geringfügig unter dem Durchschnittswert aller Beherbergungsbetriebe. Insgesamt wurden 21,7 Mill. Übernachtungen registriert, das waren 6,3% aller Übernachtungen in Deutschland. Mit 3,8 Tagen war auch 2005 die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf Campingplätzen deutlich höher als im Schnitt aller Beherbergungsbetriebe (2,9 Tage).

Bezogen auf die Bundesländer war die Entwicklung jedoch nicht einheitlich. Von den fünf Ländern mit einem Anteil von

jeweils mehr als 10% an den gesamten Übernachtungen auf Campingplätzen wurden Zuwächse in den Küstenländern Schleswig-Holstein (+11,0%) und Mecklenburg-Vorpommern (+7,3%) verzeichnet (siehe Tabelle 6). Rückgänge gab es dagegen in Bayern (-4,0%), in Baden-Württemberg (-1,4%) und in Niedersachsen (-0,8%).

Abgeschwächter Rückgang im Kurtourismus

Die Monaterhebung im Tourismus erlaubt aus zwei Blickwinkeln eine Analyse des Kurtourismus (also des Tourismus, bei dem Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit im Vordergrund stehen). Zum einen gibt es Ergebnisse für die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, zum anderen werden Daten für die so genannten Gemeindegruppen mit Prädikat nachgewiesen, also für Heil- und Seebäder, Luftkur- und Erholungsorte. Beide Blickwinkel zeigen denselben Trend: Der Kurtourismus verlor weiter an Bedeutung, dieser Rückgang hat sich 2005 jedoch abgeschwächt.

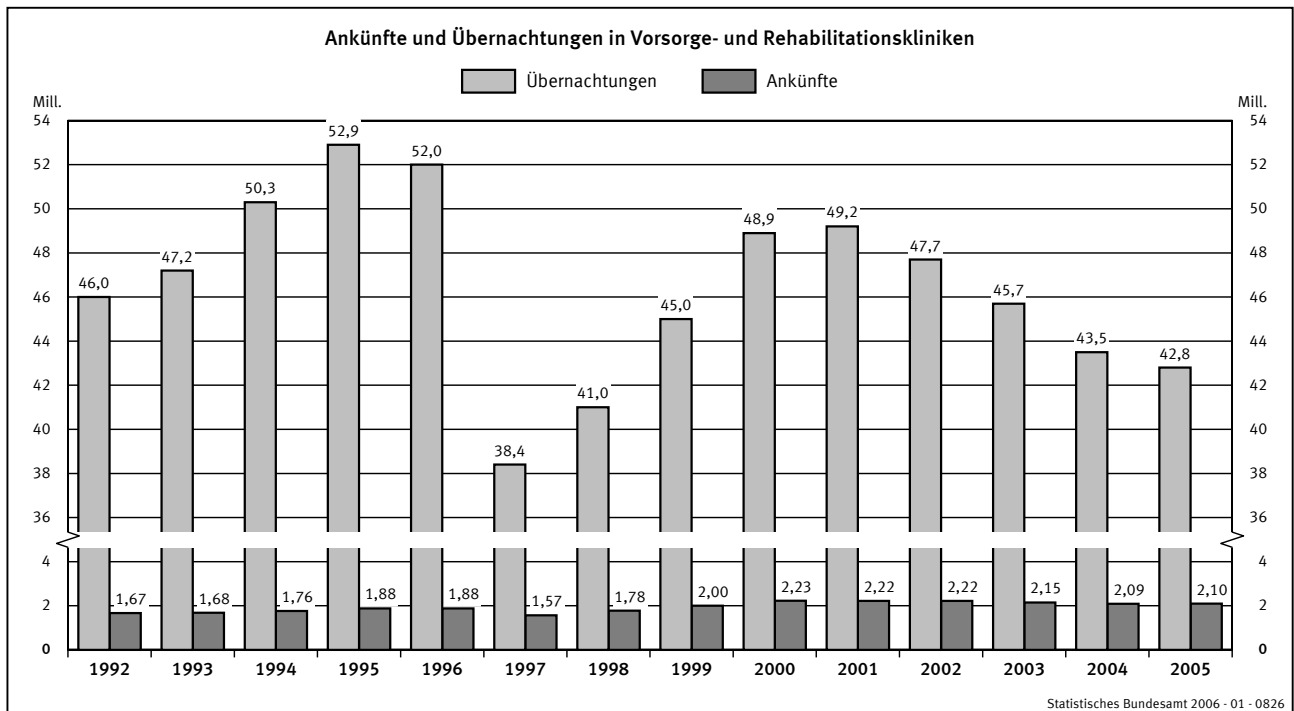
2005 ging zum vierten Mal in Folge die Zahl der Übernachtungen bei den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken zurück (-1,7%, siehe Schaubild 8), sodass es hier 2005 noch 42,8 Mill. Übernachtungen gab. Im Vorjahr hatte der Rückgang allerdings noch -4,7% betragen.

Gleichzeitig nahm zum ersten Mal seit dem Jahr 2000 die Zahl der Ankünfte bei den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken mit +0,5% geringfügig zu. Bemerkenswert ist hier eine hohe prozentuale Zunahme von Gästen aus dem Ausland. Die Zahl ihrer Übernachtungen nahm um 7,6% zu, nachdem 2004 bereits ein Zuwachs von +9,5% registriert wurde. Den-

Tabelle 6: Übernachtungen auf Campingplätzen 2005 nach Bundesländern

Land	Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Tage
	insgesamt	Veränderung gegenüber 2004	%	
Baden-Württemberg	2 659	12,2	-1,4	3,7
Bayern	4 115	18,9	-4,0	3,8
Berlin	88	0,4	-1,7	3,1
Brandenburg	764	3,5	+1,1	2,9
Bremen
Hamburg
Hessen	989	4,6	+4,9	3,1
Mecklenburg-Vorpommern	3 265	15,0	+7,3	4,1
Niedersachsen	2 962	13,6	-0,8	4,5
Nordrhein-Westfalen	1 102	5,1	-5,6	3,2
Rheinland-Pfalz ...	1 896	8,7	-2,0	3,5
Saarland	96	0,4	+9,5	3,0
Sachsen	455	2,1	-7,0	2,9
Sachsen-Anhalt ...	244	1,1	+1,0	2,6
Schleswig-Holstein	2 465	11,3	+11,0	5,1
Thüringen	547	2,5	+38,7	3,2
Deutschland ...	21 725	100	+1,5	3,8

Schaubild 8



noch entfielen 2005 erst 0,5% aller Übernachtungen in Vorsorge- und Rehabilitationskliniken auf diese Gästegruppe.

Gemeinden mit Prädikat haben im Vergleich zu den sonstigen Gemeinden bei den Übernachtungen Marktanteile verloren. Sie konnten mit der in den sonstigen Gemeinden erzielten Zuwachsrate von +3,2% nicht mithalten bzw. mussten sogar Rückgänge bei der Zahl der Übernachtungen hinnehmen (siehe Tabelle 7). Dennoch kann auch hier zumindest teilweise von einer leichten Verbesserung gegenüber dem Vorjahr gesprochen werden: 2004 hatten noch sämtliche Prädikatsformen Rückgänge bei den Übernachtungszahlen zu verzeichnen, 2005 gab es eine positive Entwicklung bei den Heilklimatischen Kurorten (+1,6%) und bei den Erholungsorten (+0,7%). Dadurch mussten die Heilbäder zusammen im Berichtsjahr nur noch einen leich-

ten Rückgang der Übernachtungen von -0,1% hinnehmen, 2004 waren es noch -3,7%. Bei den Seebädern und Luftkurorten gab es zwar 2005 mehr Gästeankünfte (+2,4 bzw. +2,0%), die Übernachtungszahlen blieben jedoch leicht hinter denen des Vorjahres zurück (-0,5 bzw. -1,0%).

Bessere Kapazitätsauslastung

Im Jahr 2005 hatte das Beherbergungsgewerbe (ohne Campingplätze¹⁰⁾, ähnlich wie im Jahr zuvor, eine Beherbergungskapazität von rund 2,6 Mill. Betten. Bedingt durch die steigende Zahl der Übernachtungen konnte im Jahresdurchschnitt 2005 die Kapazitätsauslastung – gemessen an der Auslastung der angebotenen Betten – leicht von 36,3% im Jahr 2004 auf 36,7% gesteigert werden (siehe Schaubild 9).

Tabelle 7: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschl. Camping) 2005 nach Gemeindegruppen

Gemeindegruppe	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber 2004	insgesamt	Veränderung gegenüber 2004	
	1 000	%	1 000	%	
Mineral- und Moorbäder	6 493	+2,7	38 614	-0,6	5,9
Heilklimatische Kurorte	3 591	+4,8	16 522	+1,6	4,6
Kneippkurorte	2 181	+2,0	10 463	-1,1	4,8
Heilbäder zusammen ...	12 266	+3,2	65 599	-0,1	5,3
Seebäder	6 682	+2,4	38 924	-0,5	5,8
Luftkurorte	6 908	+2,0	26 405	-1,0	3,8
Erholungsorte	10 878	+2,7	36 227	+0,7	3,3
Sonstige Gemeinden	83 840	+4,0	176 826	+3,2	2,1
Insgesamt ...	120 574	+3,6	343 981	+1,6	2,9

10) In die Berechnung der Bettenauslastung werden die Campingplätze nicht mit einbezogen, da die Übernachtungskapazitäten hier nicht nach den zur Verfügung stehenden Betten, sondern nach den Stellplätzen berechnet werden.

Noch erfreulicher entwickelte sich die Situation in der Hotellerie, wo die Bettenauslastung von 34,2 auf 35,0% stieg. Allerdings gibt es hier deutliche Unterschiede zwischen Hotels (38,1%) und Hotels garnis (36,1%) einerseits und Gasthöfen (23,0%) und Pensionen (29,4%) andererseits.

Schaubild 9



Abgenommen hat die Auslastung bei den Ferienhäusern und -wohnungen: Sie lag bei 26,6%, nachdem sie 2004 noch 27,2% betrug. Die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken dagegen konnten im Jahresdurchschnitt ihre Kapazitäten zu 72,5% auslasten (2004: 71,3%). Dies wurde durch die Verringerung der Bettenkapazität um -2,5% erreicht. Damit lag die Kapazitätsauslastung der Vorsorge- und Rehabilitationskliniken doppelt so hoch wie im gesamten Beherbergungsgewerbe (ohne Campingplätze). [u](#)

Auszug aus Wirtschaft und Statistik

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2006

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung: Johann Hahlen
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 20 86
- E-Mail: wirtschaft-und-statistik@destatis.de

Vertriebspartner: SFG Servicecenter Fachverlage
Part of the Elsevier Group
Postfach 43 43
72774 Reutlingen
Telefon: +49 (0) 70 71/93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71/93 53 35
E-Mail: destatis@s-f-g.com

Erscheinungsfolge: monatlich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: www.destatis.de

oder bei unserem Informationsservice
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 24 05
- Telefax: +49 (0) 6 11/75 33 30
- www.destatis.de/kontakt